

August Varenius

**Abdanckung/ bey angestellter Leich-Begängniß Des ... Hn. Hans Rudolph von Grabow/ Gewesenen Fürstl. Mecklenb. Haupt-Manns auff Plauw und Stargardt/ auff Lüsevitz/ Dobbien/ Severin/ auch Sehfeld Erb/ und Goldberg Pfandgesessen/ [et]c.**

Rostock: Riechel, 1689

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777450356>

Druck Freier  Zugang



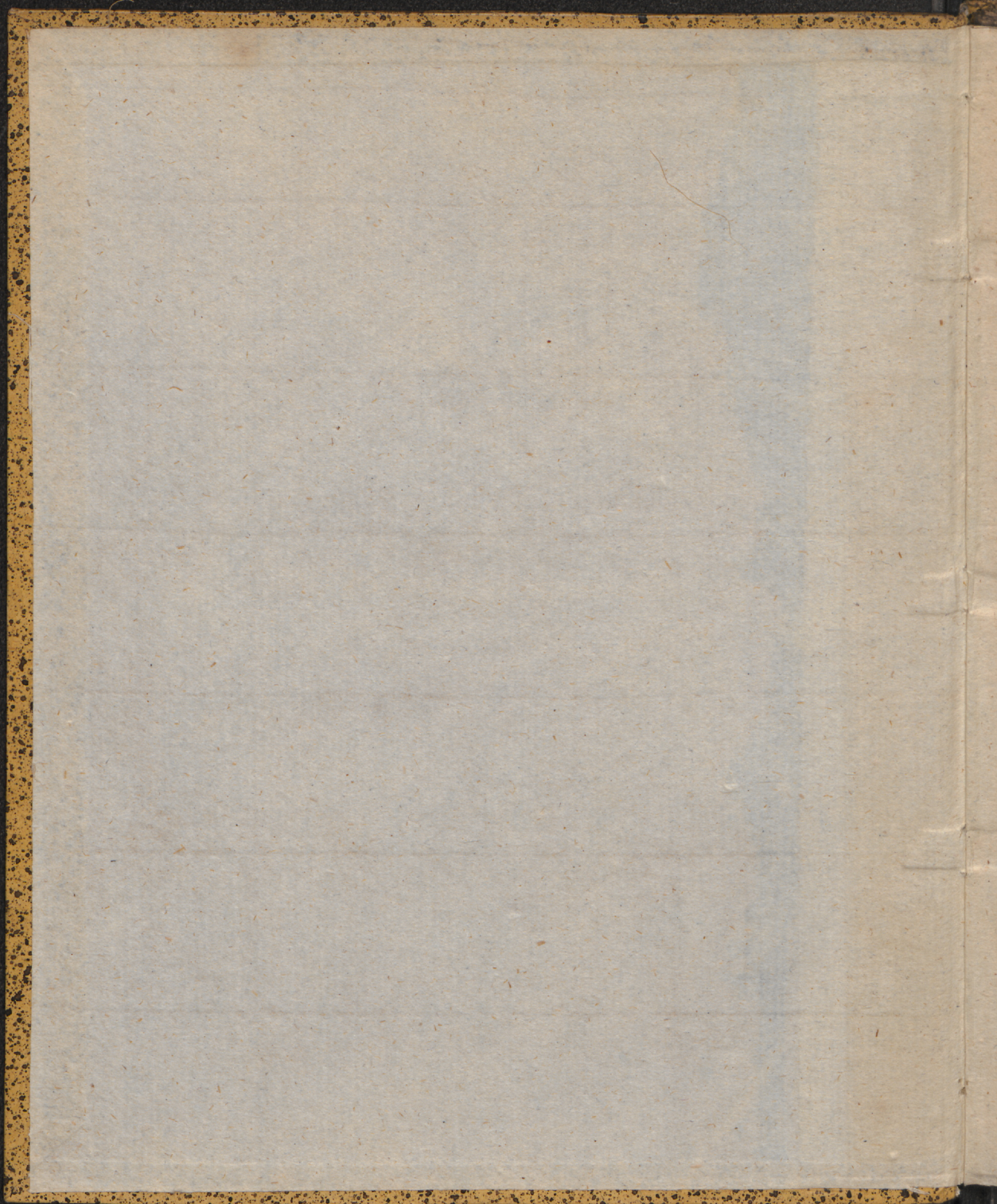


Rullmann, S.,  
auf H. R. v. Grabow.

Rost. (1689.)

24.

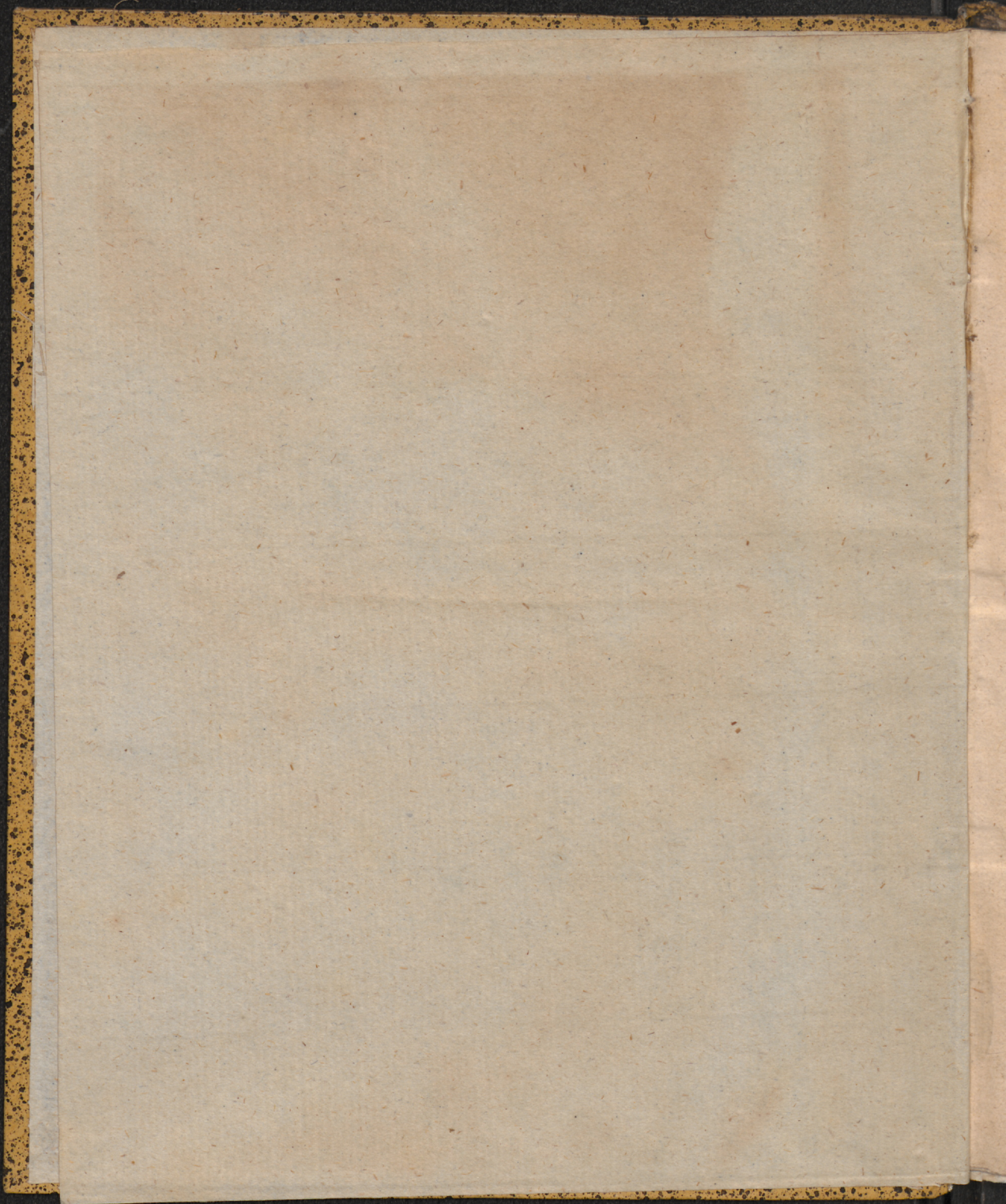






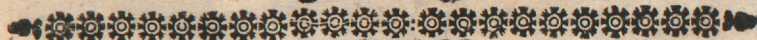








Abdankung/  
bey angestellter  
Leich = Begängniß  
Des  
Wohl-Geeligen Herrn/  
Hn. Hans Rudolph  
von Brabow/  
Bewesenen Fürstl. Mecklenb. Haupt-  
Manns auff Plauw und Stargardt/  
auff Düsewig/ Dobbien/ Severin/  
auch Sehfeld Erb/ und Vold-  
berg Pfandgeses-  
sen/ 2c.  
Gehalten von  
A. VARENIO.



ROSDNER/

Gedruckt bey Jacob Niecheln/ E. E. Rahts Buchdrucker.







**Wohlgebohrne/ Bestrenge  
und Mann-Beste/**

Wie auch

**Wohl-Ehrlwürdige/ Eh-  
ren-Beste / Groß- Rechtsbahre und  
Wohlgelahrte / nach Standes-  
Gebühr Hoch- und Viel-  
geehrte Herren.**

**S**o ist demnach dieser gegenwärtige sonst an-  
genehme Mey-Tag/ uns hieselbst in der Trauer  
Versamleten/ in eine dunckele Nacht verkehret/  
und die froheste Zeit des ganzen Jahres zu ei-  
ner betrübten Klage-Zeit geworden ! So haben auch die  
Wände dieses Hauses ihren sonst gewöhnlichen Putz  
abgelegt und sich in schwarzen Borne gekleidet ! Ach  
freylich ja ! so hat es der Himmel versehen ! Es ist die  
Seule dieses Hauses und dieser ganzen Hoch-Adelichen  
familie umgefallen. Wer wird solches anders als mit  
betrübten Augen ansehen können ? Es ist das Licht die-  
ses Hauses verloschen / wie würden sich andere als  
schwarz und dunckele Farben herein schicken ?



## Abdankungs-Rede.

Es hat der grosse Gott seinem allein weisen Racht und Willen nach aus dieser Eitelkeit abgefodert / den weiland Wohlgebohrnen / Gestrengen und Mann-  
Vesten Herren Hans Rudolff von Grabow ic. dessen entseelten Körper wir vor uns auff der Baare sehen / und im Begriff sind selbigen an seine Ruh-Stelle zu begleiten. Ich nenne denselben eine Seule seiner Hoch-Adelichen familie, in ansehen daß er Major domus, der älteste dieses vornehmen Geschlechtes gewesen / auff welchen die sämptlichen hohen Anverwandten als auff eine feste Seule sich verlassen und ihre consilia gründen können. Ich nenne ihn eine Seule / weil er ein Mann gewesen / dem man das Lob der Klugheit / Bedachtsamkeit / und Tapferkeit ohn einzige Flatterie beylegen kan. Ein Mann der anderer Rätke selten bedurfft / sondern ihm selber rathen und auch seiner ganzem familie mit Racht und That an Hand gehen können. Ein Mann welcher in guten und bösen Tagen animum immotum ein beständigs und unbewegtes Gemüht gehabt / und also mit gutem Fug und Recht Vir quadratus und eine Seule seines Hauses hat können genennet werden. Ich vergleiche Ihn mit einem Lichte / und solches meines Erachtens nicht unbillig ; Weil niemand so leicht wird unbekandt seyn / wie er mit einem ehrbaren auffrichtigen Wandel seiner ganzen familie, seinem ganzen Hause / ja auch ausser dem vielen andern vorgeleuchtet / und also / indem er einem jedweden nicht nur seiner Angehörigen / nicht nur seiner Unterthanen / sondern auch einem jedweden mit dem er conversiret, mit gutem exempel vorgangen / mit einem hell-leuchtenden Lichte ganz wohl kan verglichen werden. Allei-



## Abdankungs-Rede.

Alleine/ eine solche Seule hat dieses Haus gehabt/  
ein solches Licht hat vor dem in diesem Hause geleuchtet/  
nunmehr ist die Seule zerbrochen ! Das Licht verlo-  
schen ! Es lieget der entseelte Körper anjeto nur vor  
uns/ der beste Theil ist davon geflogen. Avolavit! Und  
eben dieses ist die Ursache unsers Klagens/ und des be-  
trübten Anblickes den wir alhier empfinden.

Wann die Stender eines Hauses umbgehauen  
werden/ so fällt das ganze Gebäude gar leicht übere  
Hauffen/ wie sollte sich dann nicht dieses Haus einer  
mächtigen Schutterung befürchten/ nachdem eine kräf-  
tige Seule dahin gefallen ? Hat ein Schiff seinen An-  
cker verlohren/ sehen alle die drinn sind betrübt und las-  
sen die Arme sincken. Zu gleichmässigen Trauer-Zei-  
chen haben auch die sämptlichen Glieder dieses Hoch-  
adelichen Hauses Ursach/ nachdem ihnen der aus den Au-  
gen entrisen auff welchen Sie ein grosses Vertrauen ge-  
setzt hatten.

Nicht aber allein wird der schmerzliche Hintrit  
des Wohlseel. Herrn von Grabow von denen sämpt-  
lichen anjeto Leydtragenden Angehörigen beklaget und  
mit vielen Thränen beweinet : Sondern auch unser  
gnädigster Landes-Vater der Durchlauchtigste Fürst  
und Herz/ Herz Gustaff Adolff/ Herzog zu Neck-  
lenburg Fürst zu Wenden/ Schwerin und Rake-  
burg/ auch Graff zu Schwerin/ der Lande Rostock  
und Stargard Herz/ unser allerseits gnädigster  
Fürst und Herz/ bedauret diesen Fall/ und zwar umb  
desto mehr/je mehr Ihr Hochs. Durchl. an seinen jeder-



## Abdankungs-Rede.

zeit treu geleisteten Diensten/ allemahl einen gnädigen  
Gefallenge tragen. So es wahr ist was jener Poet sagt:  
Principibus placuisse Viris non ultima laus est, so ist  
hierinn der **Seeligst-Verstorbene** sonderlich zu loben  
gewesen. Zwar hat es in seiner Jugend sich Anfangs  
schlecht dazu angelassen/das er zu dergleichen vornehmen  
functionengelingen sollte/wie nicht ohne sonderliche gött-  
liche Providence dennoch hernachmahls geschehen.  
Dann als er im 7. Jahr seines Alters und also noch in  
der zarten Jugend schon von seinem Herrn Vater ver-  
lassen worden/ hat er bey damahligem geringen Alter  
schon erfahren müssen/wie gefährliches vor einen Vater-  
losen Waisen ansehe/indem er zwar von seiner Frau  
Mutter gar wohl in acht genommen und zu allen ei-  
nem jungen von Adel wohl anstehenden Tugenden er-  
zogen worden; Dennoch aber bey damahligen kümmer-  
lichen Krieger-Läufften seinen Gebuhrts-Ohr verlas-  
sen und zuletzt gar in Dennemarck seine Retirade neh-  
men müssen. Allein es hat so viel gefehlet das dieses an sei-  
ner künftigen Fortun ihm hätte hinderlich seyn können/  
das es vielmehr mit Ihm geheissen: *Læsa magis lucet  
virtus*: Je mehr die Tugend beleidiget wird/ je hellern  
Glanz sie von sich giebt. Es haben seine Tugenden  
und geschickte Qualiteten auch in der Fremde einen  
nicht geringen Wachsthum erhalten/ daher es gesche-  
hen/ das bey seiner Heimkunft und heranwachsenden  
Jahren er von vor-hochgedachter **Zhr: Hoch-Fürstl.  
Durchl. zu Güstrow** zu einem Hoff-Junker allergnä-  
digst beliebet worden/ welches dann die erste Stufe ge-  
wesen darauff er den Anfang gemacht und immer zu  
hö-



## Abdankungs-Rede.

höhern digniteten gestiegen/ indem er kurtz darauff zum  
Cammer- Juncker und bey hernach-erfolgter marriage  
mit der Wohlgebornen/ anseho hochbetrübten Frau  
Witwen zum Hauptmann über das Ampt Plauen  
allergnädigst benennet worden. Bey welchen functi-  
onen dann/Er ein so löbliches comportement geführet/  
daß mehrgedachte **Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl.** nicht  
nur allein Ihm noch andere und mehr importirende  
Aempter/als Stavenhagen/ und Stargard anvertrau-  
et/ und ihn als einen Hauptmann darüber installiret:  
sondern auch/ da er vor einigen Jahren schon/von solchen  
zwar ansehnlichen/ aber auch beschwerlichen stationen  
abgedanket/ ganz ungerne Ihn erlassen/ viellieber aber  
noch länger sich seiner getreuen Dienste gebrauchen  
wollen. Nacherhaltener gnädigster Erlassung solcher  
fürnehmen Bedienungen nun / ist bekand wie sich der  
nunmehr **Seeligst- Verstorbene** / hieher auff dieses  
sein Adeliges Gut zu einem geruhigern Leben bege-  
ben/ aber es ist auch niemand unbewußt / wie er auch hie/  
zwar tanquam privatus, publicis tamen immixtus ne-  
gotiis, seine übrigen Jahre dergestalt zugebracht/ daß er  
auff seines gnädigsten Fürsten und Herren beständi-  
gen Nutzen und Frommen so wohl/ als auff des ganzen  
Landes Wohlfahrt / seine Gedanken gerichtet sein las-  
sen. Daß dannenhero kein Zweifel/ es werde die un-  
vermuthete Post von dem Absterben eines so geschick-  
ten Mannes/ gleich wie bey denen nahen Anverwand-  
ten sonderlichen Schmerzen: Also auch an höherm Or-  
te einige alteration verursacht haben. Dannenhero  
dann die jetzige Trauer mit allem Juge dolor publicus  
kan



## Abdankungs-Rede.

kan genannt werden / weil das ganze Land eines getreuen patrioten, sämtliche Ritter und Landschaft eines klugen Rahtgebers / unser allseits gnädigster Fürst und Herz aber/ eines für Ihro Hoch, Fürstlichen Durchl. Heyl und Wohlfahrt eifrig-sorgenden Dieners/ leyder gar zu frühzeitig beraubet worden.

Ich zweiffle keines weges / wann ein jedweder von denen hie sämtlich Versamleten meinen Hoch, und Viel-Geehrten Herren seine Gedancken bey gegenwärtiger Traur entdecken sollte / sie würden auff eben dieselbigen Worte hinaus lauffen/ deren sich dorten der Leutseelige Kayser Theodosius gebrauchet: Utinam & mortuos possem resuscitare: Wolte Gott ich könnte die Todten auch wieder lebendig machen. Ich bin Versichert es würde keiner unter dieser Hochansehnlichen Gesellschaft zugegen seyn/ welcher nicht dem Seeligst-Verstorbenen ein längeres Leben würde wünschen/als er allbereits erreicht: Aber was hilftts? Lex universi, das allgemeine Gesetz ist es welches Ihn von himmen geruffen/ des Höchsten Wille ist es welcher Ihn nicht das 70. oder 80. Jahr nach Mosi Rechnung/ sondern nur das 62. hat wollen erreichen lassen.

Er ist gestorben / aber wie? also daß noch seine Gottes-Furcht denen in Gedancken schwebet / welche Ihn als einen Gott-Fürchtenden erkandt haben. Er ist gestorben / aber also daß seine Rechtfertigkeit/ seine Aufrichtigkeit und sein unsterbliches Gerüchte allen denen im Andencken und guten Wissen bleibet / die ein Gewissen bey sich haben. Er ist gestorben / aber also daß er noch lebet und nimmermehr sterben sol.

Pars



## Abdankungs-Rede:

Pars optima vivit. Der beste Theil lebet. Der kan nicht sterben.

Es haben die Persianer als ein tieffsinniges und in dergleichen Sachen inventieuses Volk/ unter andern herrlichen Sinn-Bildern auch dieses erfunden/ daß sie auff die Leichsteine eine untergehende Sonne gemahlet/ mit beygefügter Überschrift: Orietur splendor: Sie wird klärer wieder hervor kommen. Es wird sich dieses gar füglich zu gegenwärtigem Todensarcke appliciren lassen. Wir setzen ihm die Überschrift: Orietur splendor! Es lieget vor uns anjehor nur ein entseelter Körper. So lange die Seele darein war/ war es ein lebendiger Körper: aber was weiter? Ein verwestlicher Leib. Wird die Seele nun wieder in diese ihre gewesene Herberge einkehren: So wird es heißen: Orietur splendor! Er wird herrlicher wieder hervorgehen!

Es gibt uns zu solcher herrlichen und gloriwürdigen Auferstehung oder Hervorgehung aus dem Grabe/ des vor uns stehenden Seeligst-Verstorbenen die grössste Hoffnung/ sein so woll-geführter Wandel/ und seeliger Abschied. Jenen haben wir vorhin/ so viel er mit Menschen umgangen/ weittläufftig berühret: setzen Ihm noch dieses aber zum Lobe nach/ daß Er von denen Höhern seiner Treue wegen gerühmet/ von denen gleichmässigen seiner Aufrichtigkeit wegen geliebet/ von denen Geringern seiner Höflichkeit wegen gelobet/ und von allen als ein Exempel eines rechtschaffenen von Adels gepriesen worden.

Seinen Wandel gegen Gott anbelangend/ ist  
b sol.



## Abdankungs-Rede.

solcher niemand unbewußt / indem er nicht als ein Heuchel-oder Maul-Christ / sondern als ein aufrichtiger Knecht Gottes in dieser Welt gelebet / und seinen Glauben so woll durch anderweitige Erkenntnuß seiner Verbrechen / und Zuflucht zur Gnaden Gottes / als auch durch eusserliche Werke der Liebe / zur gnüge bewiesen.

Ist dann mit dem Wandel es also beschaffen: wer wird an einem seeligen Abschied zweiffeln. Sein verlangen war zu JESU / es kam von JESU / Er ruhet in JESU. Zu JESU war sein Verlangen weil Er sich zu JESU in der Tauff bekant hatte. Dan- anhero Seuffzete Er stetig: Wann werde ich dahin kommen daß ich Gottes Angesicht schaue. Jene heid- nische Priester der Göttinnen Ceres, mußten 5. Jahre warten ehe sie zur Anschauung der Geheimnisse dieser Göttinnen kommen könnten / während der Zeit aber mußten sie continuirlich seuffzen: Ach wann werden wir doch zu solcher Glückseligkeit gelangen.

Nicht nur 5. Jahr: sondern die ganze Zeit seines Lebens hat der seligst-verstorbene geseuffzet: Ach wann werde ich etc. und also sein Verlangen zu JESU be- zeuget. Solches Verlangen zu JESU / von wem konte es anders herrühren als von JESU / und was dann vor Zweifel daß er nicht sollte ruhen in JESU. Er hat JESUM gehalten im Leben / Er hat ihn be- halten im Sterben / und darum ist Er woll gestorben!

Als Epaminondas der berühmte General der Griechen in einer Schlacht tödlich war Verwundet worden / fragte er die Anwesenden: Ob seyn Schild auch



auch ihm were abgenommen worden: und als sie alle Versicherten es wäre derselbe noch unverlehet vorhanden / hater außgeruffen: Nunc lætus morior, hoc salvo qvo salvo lætus vixi. Epaminondas vester nunc vivere incipit qvia sic moritur. Auch dis ist unser **Seeligst. Verstorbenen** einziger Trost gewesen daß Er **IESUM** im Herzen fest gehalten. Und darum ruft auch Er uns anjeho aus der Grufft gleichsam zu: Nunc lætus morior qvia sic morior. Nun sterbe Ich frölich / nun ich also sterbe daß ich **IESUM** fest gehalten etc.

Und was wird es diesem nach helfen daß man der Traurigkeit ferner den Zügel schießen lasse: Wir wissen daß unser **Seeligst. Verstorbenen** von dieser Welt durch den zeitlichen Todt außgangen / aber also daß er dadurch zum Leben eingangen / wir wissen und sind versichert daß er an dem Orte vorlängst angelanget / dahin wir uns noch sehnen und mit jenen heidnischen Priestern seuffzen müssen: Ach wann werden wir zu solcher Glückseligkeit gelangen. Wer wolte ihm solche Herzigkeit mißgönnen? Wer wolte ihm zum Leide / aus solcher Freude die Wiederkehr gönnen?

Zwar ist kein Zweifel daß durch gegenwärtigen Fall die Wohlgebohrne Frau Wittve / nebst denen hinterbliebenen Herrn Söhnen und Jungfer Tochter wie auch die sämtlichen nahen Hochadelichen Anverwandten am meisten werden getroffen seyn / allein es ist auch kein Zweifel es werden sich dieselben in solchen Fall als Christen geziemend finden; Zu welchem Ende dann dieses von Herzen wünsche / daß der Höchste



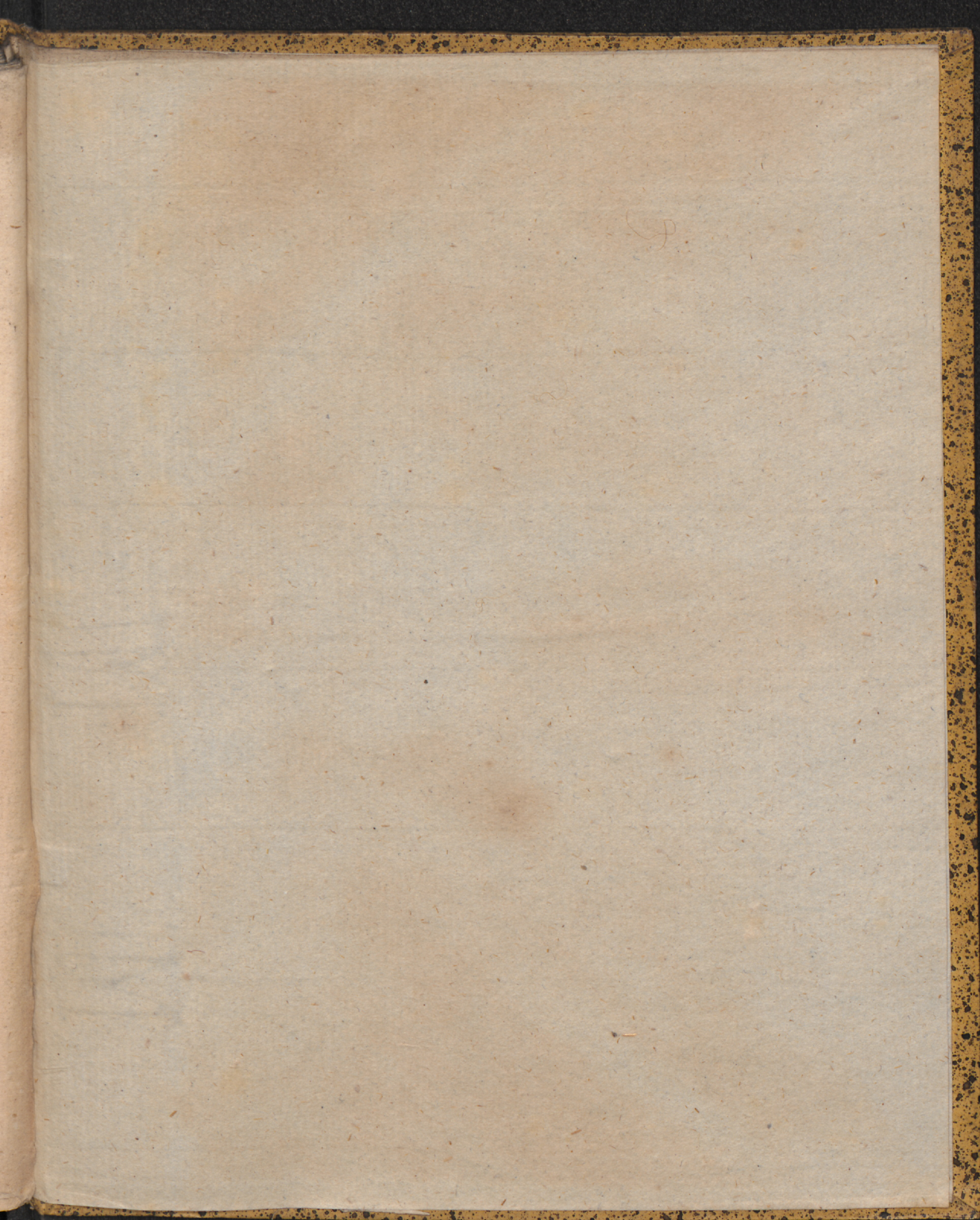
## Abdankungs-Rede.

Sie mit kräftigem Trost aus der Höhe überschütten/  
und an Staat des seeligst. verstorbenen Herrn Haupt-  
manns/ Ihr Mann/ Ihr Vater/ Ihr Freund sein  
wolle.

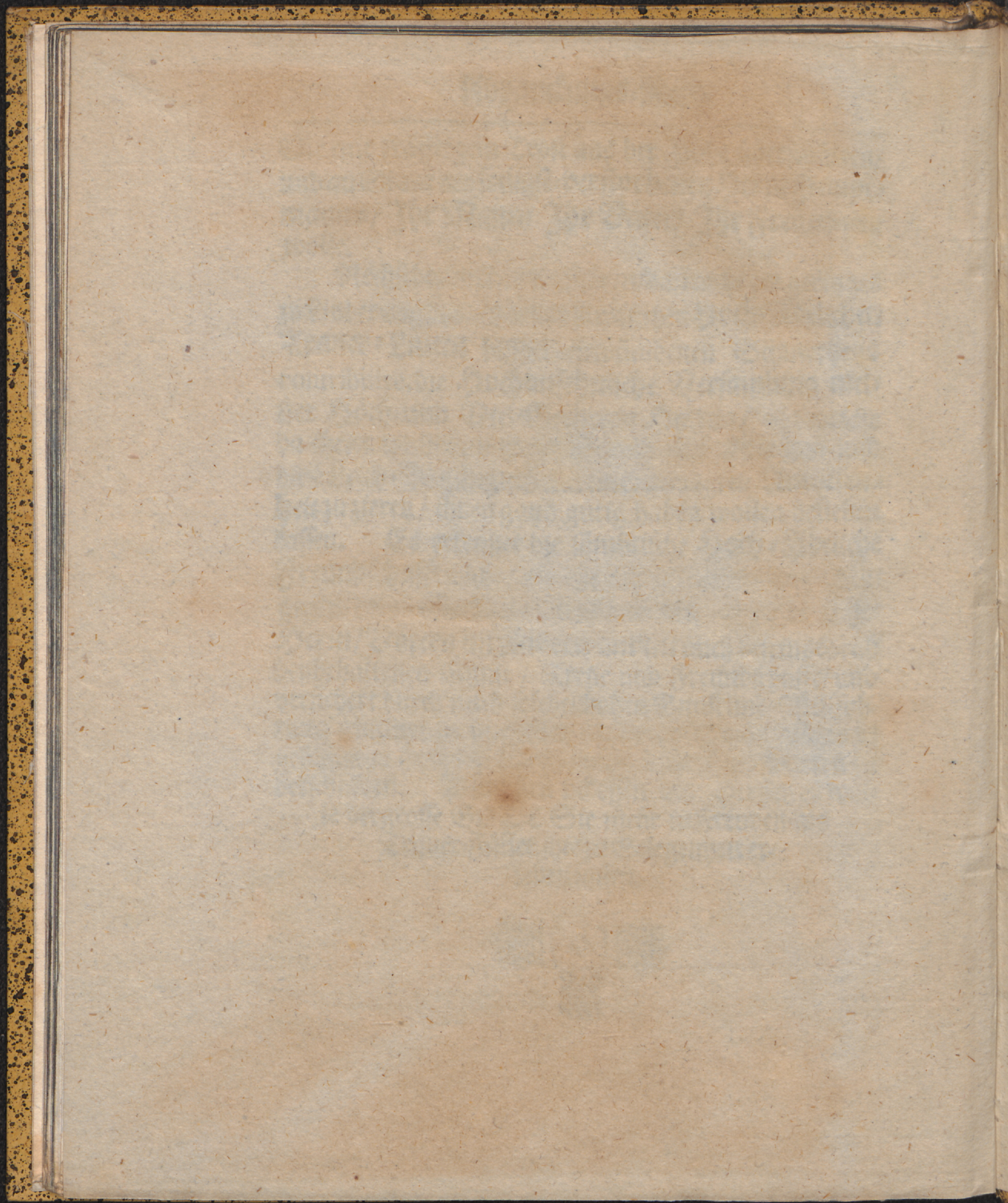
Nächst diesem kan versichern/das nicht ein geringes  
zu Linderung des beydenen sämtlichen Hoch-Adelichen  
Trauer-Leuten bißher-empfundenen Schmerzens  
contribuire, die Hochansehnliche Versammlung mei-  
ner Hoch-und Viel-Geehrten Herren/ als welche  
da ihren wichtigen Geschäften so viel abbrechen und  
diese Leich-Begängniß mit ihrer geneigten Anwesen-  
heit zu zieren/ ihnen ganz gütig haben wollen belieben  
lassen. Es erkennet die sämtliche Hoch-Adeliche  
Freundschaft solches als eine ohnfehlbare Marqve, der/  
gegen dero Seeligst-Verstorbenen *respectiv* Ehe-  
Herrn/Vatern un-Untervandten auch biß ins Grab  
beygehaltenen Gunst/ Treue und Freundschaft/ und  
versichert durch mich solcher hohen Gunst und Willfah-  
rung nimmer zu vergessen/ sondern vielmehr allemahl  
geflissen zu seyn solche mit möglichster Danckbarkeit zu  
verschulden. Wünschen indessen von Herzen es wol-  
le dergrosse GOTT Sie mehr in Freuden-als  
Trauer-Fällen hie zu Gelegenheit er-  
leben lassen.





















## Leich • Predigt.

nen man stets muß kämpffen und streiten/  
nenhero verunruhiget wird. Ein Christ hat  
mit Gott. Jacob ist dessen Zeuge/ Gen. 32  
Teuffel/ Paulus stellet es uns vor/ Eph. 6. Ich  
nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen  
mit Fürsten und Gewaltigen/ ja mit  
Geistern. Ein Christ hat zu streiten mit der  
verführischen Welt/ davon Christus Joh.  
In der Welt habe ihr Angst: mit unser  
Fleisch und Blut/ welches uns abermahl  
stellet Rom. 7. Ich sehe ein ander Gesetz  
Gliedern/ das da widerstreitet dem Ge-  
sen Gliedern/ nimpt mich gefangen in die  
Gesetze/ welches ist in meinen Gliedern.  
der Mensch zu kämpffen mit dem Tode/ al-  
lehten Feinde/ davon Paulus 1. Cor. 15.  
Feind der aufgehoben wird/ ist der  
dannanhero ein Christ woll Ursach zu seuff-  
Ich lieg im Streit/ und widerstreb  
Hilff/ O Herz Christ/ den Sch  
An deiner Gnad' allein ich kleb/  
Du kanst mich stärker machen  
Kömpf nun Ansechtung her/ so weh  
Daß sie mich nicht umbstossen/  
Du kanst massen/  
Daß mirs nicht bring Gefähr  
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

